61. Jahrgang No. 243

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Mittwoch, 28. Mai 1913

Erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis in Gross-Berlin und vielen Orten der Provinzen Brandenburg, Sachsen u. Herzogt. Anhalt 20 Pf. wöchentl. bzw. 85 Pf. monatl. frei ins Haus, vierteljährl. M. 2.55. Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich 90 Pf. und vierteljährl. M. 2.70. – Insertionspreis für die Zeile 50 Pf., Stellenangebote und Gesuche 40 Pf. Kleine Anzeigen: das Wort 8 Pf., jedes fettgedruckte Wort kostet 15 Pf. – Redaktion und Haupt-Expedition: SW, Jerusalemer Strasse 46-49. Tel.: Amt Zentrum, Nr. 10181–10142.
Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin SW.

mit Täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Filialen: Prinzenstr. 41, Wiener Str. 1-6, Frankfurter Allee 61-62, Grosse Frankfurter Str. 31, Prenzlauer Allee 54, Schiffbauerdamm 4, Schulzendorfer Str. 27, Badstr. 55, Königstr. 56-57, Rosenthaler Str. 48, Rathenower Str. 3, Potsdamer Strasse 33, Leipziger Str. 103, Blücherstr. 69, Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39; Friedenau: Rheinstr. 39; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 130; Lichterfelde-W.: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Strasse 41, Pankow: Bornholmer Strasse 1; Schöneberg: Hauptstrasse 23-24, Martin-Luther-Strasse 9; Steglitz: Albrechtstrasse 130; Tegel: Berliner Strasse 90, Tempelhof: Berliner Strasse 104a; Wilmersdorf: Uhlandstrasse 98-99; Brandenburg: Steinstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstrasse 5; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine Bauerntragödie.

Die Geschichte einer Petition.

Nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges war es König Friedrichs unablässiges Bestreben, nicht nur die Wunden zu heilen, die die Kriegsfurie seinem Lande geschlagen hatte, sondern auch die Bevölkerung durch Urbarmachung resp. Besiedelung von Mooren und Oedländereien zu vermehren. Auch Pommern verdankt dieser Kolonisationstätigkeit eine ganze Anzahl blühender Dörfer und Kolonien. Leider suchten die Großagrarier Pommerns den Willen des Stifters in der Folgezeit oftmals durch ihren eigenen, noch mächtigeren Willen zunichte zu machen.

Am 13. Januar 1772 lieh Friedrich der Große dem pommerschen adligen Großgrundbesitze auf ewige Zeiten zum Zwecke der Kultivierung brachliegenden Landes und zur Ansiedelung von Bauern, Kossäten, Büdnern ein Kapital von 300 000 Reichstalern, zu einer Verzinsung von 2 Prozent, deren Ertrag zur Unterstützung invalider adliger Offiziere verwandt werden sollte.

Auch die Gutsherrschaft Klein-Machmin, östlich von Stolpmünde im Stolper Kreise, erhielt aus diesem Fonds eine Summe von 12 400 Reichstalern. Dafür verpflichtete sich der damalige Besitzer Franz Jakob v. Below, eine Strecke brachliegenden Landes zur Besiedelung mit 14 Bauern-, 12 Kossäten- und 4 Büdnerfamilien herzugeben. Ihm selbst aber wurden aus dieser Summe noch eine Holländerei und eine Schäferei erbaut, deren Anlage 2654 Taler 19 Sgr. 5 Pf. kostete, dazu kamen Kosten in Höhe von 181 Talern für Herstellung von Gräben, Rodungen usw., für Kultivierung des dazu gehörigen Landes. Die jährliche Verzinsung des gesamten Kapitals betrug 248 Reichstaler; sie wurde jedoch durch die angesiedelten Bauern und Kossäten mit 372 Reichstalern Abgaben an die Gutsherrschaft jährlich mehr als aufgebracht. Die Gutsherrschaft hatte also einen Ueberschuß, der ihr bis zur endgültigen Ablösung Jahr für Jahr zufloß. Dazu kamen die Errichtung des Vorwerks (Holländerei und Schäferei) und die Kultivierung des Bodens, der vordem vollständig brach lag. Von dem gegen 6000 Morgen großen Gute Klein-Machmin befand sich nur ein Viertel der Fläche in Kultur. Es war also ein großartiges Geschäft, das die Gutsherrschaft mit der Gründung der Kolonie machte.

Durch königliche Kabinettsordre vom 16. Dezember 1775 wurde bestimmt, daß Grund und Boden, sowie die Hofstellen den Ansiedlern erb- und eigentümlich verbleiben sollten. Auch die Regierung in Stettin erließ am 14. Juni 1817 eine Verfügung, in der es unter anderem heißt:

„So befehlen Allerhöchst Se. Kgl. Majestät hierdurch:

1. daß die auf dero Kosten bei denen adelichen Güthern neuerbauten Bauer- und Koßäten-Höfe, auch Büdner-Häuser sammt der dazu gehörigen vor Sr. Maj. Rechnung gleichfalls angekauften Hofwehr denen angesetzten Kolonisten erb- und eigentümlich verbleiben sollen, so lange sie die Abgaben davon gehörig entrichten, usw."

Ein ähnlicher Erlaß ging von der Kösliner Regierung aus. Trotz des guten Geschäfts, das er mit der Annahme des Darlehns machte, mußte sich der damalige Gutsherr wohl mit Hintergedanken getragen haben, denn die Ausstellung der Hofbriefe an die Kolonisten, wozu er sich verpflichtet hatte, unterblieb. In diesen Briefen sollte das Eigentumsverhältnis nach der Fundationsurkunde geregelt werden. In dieser war genau angegeben, wie viel Land usw. jedem einzelnen Hofe zufallen und wo dieser angelegt werden sollte. Ferner ging aus dieser Urkunde klar und deutlich hervor, daß den Ansiedlern 3000 Morgen Weidegerechtigkeit möglichst in der Nähe ihrer Höfe eingeräumt würde. Die zwölf Kossätenfamilien wurden an der Ostsee angesiedelt und bildeten die Ortschaft Neustrand. Jede dieser Kossätenfamilien hatte auch die Berechtigung, den Fischfang in der Ostsee zu betreiben.

Die neue Ansiedelung erfreute sich im Anfang ungestörter Entwickelung seitens der Gutsherrschaft. Als aber das Gut in andere Hände überging, wurden in den 1840er Jahren die Kossäten einfach exmittiert und ihnen Zeitpachtverträge aufzunötigen versucht. Dagegen gingen mehrere der Exmittierten gerichtlich vor. Sie erzielten im Jahre 1843 ein obsiegendes Urteil. In diesem wurde den Exmittierten nicht nur die Erbpacht, sondern auch „alles sonst vom Gutsherrn Geleistete" zugesprochen.

Darauf hatten die Neustrander zunächst vor Gutsübergriffen Ruhe. Aber dieser Frieden sollte nicht von langer Dauer sein. 1866 saß auf dem Gute ein neuer Herr, der da glaubte, sich an die verbrieften Rechte der Kolonisten nicht zu kehren zu brauchen. Er setzte ebenfalls eine Anzahl Kossäten an die frische Luft und wollte deren Grundstücke an andere Bewerber verpachten. Doch das Kreisgericht in Stolp machte dem Herrn bemerkbar, daß sein abgekürztes Verfahren nicht angängig sei, die Exmittierten vielmehr die rechtmäßigen Eigentümer seien. Darauf ließ auch dieser Herr die Dinge vorerst ihren gesetzmäßigen Verlauf nehmen.

Schließlich aber traute er sich abermals gegen die Neustrander Kolonisten vor. Im Jahre 1871 strich er ihnen die Weideberechtigung. Doch das angerufene Stolper Kreisgericht bestätigte sie den Kolonisten abermals. Das war auch nach der durch die Rechtsverhältnisse bedingten Sachlage nicht anders zu erwarten.

Anders indes urteilte das Kösliner Appellationsgericht am 19. November 1872. Es hob in völliger Verkennung der Rechtslage das erstinstanzliche Urteil auf, da die Kolonisten während der 1840er Jahre nur Zeitpächter gewesen wären.

Kurze Chronik.

Im Reichstage kommt heute die sozialdemokratische Interpellation über die Ausnahmegesetze in Elsaß-Lothringen zur Verhandlung.

* Sir Edward Grey erklärte gestern den Vertretern des Balkanbundes, der Friedensvertrag müsse sofort unverändert unterzeichnet werden.

* Das dänische Kabinett beschloß, beim Zusammentritt des Reichstages seine Demission zu geben.

* Näheres im Text des Blattes.

Dieses Urteil hätte natürlich niemals einer Nachprüfung gegenüber bestehen können; deshalb beauftragten die Kolonisten ihren Kösliner Rechtsanwalt, der sie in dem verlorenen Prozesse vertreten hatte, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Der Anwalt aber tat das nicht, sondern ließ die Berufungsfrist ungenutzt verstreichen, so daß das Kösliner Urteil rechtskräftig wurde. Bis dahin hatten sämtliche Kolonisten das in der Fundationsurkunde ihnen verliehene Weiderecht ungeschmälert besessen.

Da die damaligen Kolonisten annahmen, daß nunmehr der Rechtsweg erschöpft sei, unternahmen sie keine weiteren Schritte, zu ihrem Recht zu gelangen. Erst später wandten sie sich in mehreren Eingaben an die Generalkommission in Frankfurt a. O. um Herbeiführung einer Auseinandersetzung mit der Gutsherrschaft. Die Generalkommission aber lehnte das auf Grund des Urteils des Kösliner Appellationsgerichts ab, ohne die verbrieften Rechte der Neustrander Kossäten zu prüfen. In einem anderen Falle aber hatte die Generalkommission die Ablösung der Weidegerechtigkeit bei Kolonisten bewirkt (in Bettfang), die auf Grund der gleichen Fundationsurkunde 1772 eingesetzt worden waren. So war es also in dem jahrelangen Ringen zwischen Gutsherrschaft und Kolonisten der Gutsherrschaft gelungen, über verbriefte Rechte hinaus als Sieger hervorzugehen.

Aber der Unwillen über die ihnen zugefügte Vergewaltigung ließ die Neustrander nicht ruhen. Sie wandten sich im vergangenen Jahre an den Landtag in einer Petition, um von diesem Hilfe zu erlangen. Die Antwort fiel ablehnend aus. Am 3. April d. J. beschloß die Agrarkommission auf Vorschlag des Berichterstatters Freiherrn v. Wolff-Metternich, dem Landtage zu empfehlen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Berichterstatter gab zwar zu, daß die Petition mit genügenden Unterlagen versehen sei, ferner daß die Gutsverwaltung sich Uebergriffe erlaubt hätte, aber anstatt nun ein klares Bild der Rechtslage zu entrollen, wie das nicht schwer festzustellen war, wenn er die begründeten Tatsachen an der Hand der Unterlagen vorgeführt hätte, entwarf er ein höchst einseitiges Bild der Rechtslage. Er erwähnte nur das, was gegen die Gesuchsteller sprach: Das Kösliner Appellationsgerichtsurteil vom Jahre 1872 und die mehrfachen Ablehnungen der Generalkommission in Frankfurt a. O. Trotzdem also nur ein Gerichtsurteil zu ungunsten der Ansiedler vorlag, führte der Berichterstatter nach dem 25. Petitionsbericht der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses unter anderem aus, daß die Berechtigungen, die die Ansiedler zu haben glaubten, ihnen gerichtsseitig abgesprochen worden seien; das stimmt natürlich in dieser Verallgemeinerung nicht, denn die Unterlagen und die Petition selbst besagen etwas anderes. Auch der Regierungsvertreter ging auf die Vorgeschichte dieser Bauerntragödie nicht ein.

Wir unsererseits aber wollen vor aller Oeffentlichkeit feststellen, in welch offensichtlicher Weise ein Großgrundbesitzer arme Kossäten um ihre verbrieften Rechte gebracht hat.

Die Petenten haben nun eine neue Petition verfassen lassen, die sie an den Landtag und in Abschriften auch den Parteien der bürgerlichen Linken und dem Zentrum zugehen lassen wollen. In dieser neuen Petition berufen sie sich auf die erste und stellen als Erwiderung zu den Aeußerungen des Berichterstatters und des Regierungsvertreters die Rechtslage nochmals klar.

Ob sie damit jetzt Erfolg haben werden? M. E.

Die elsaß-lothringische Besoldungsvorlage angenommen.

(Telegraphischer Bericht.)

Straßburg i. Els., 27. Mai.

Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer stand heute die Besoldungsvorlage. Der Berichterstatter, Zentrumsabgeordneter Brogly teilte mit, daß in der Budgetkommission ein Kompromiß zustande gekommen sei, um den unteren und mittleren Beamten die wesentlichsten Vorteile des Gesetzentwurfes zu sichern. Der Kompromißantrag basiere auf der Teilung der Höchstgehälter in tatsächliche Gehälter und in nicht pensionsfähige Repräsentationsgehälter. Die Regierung setze dem Kompromißantrag kein Unannehmbar mehr entgegen. In letzter Stunde brachten die Lothringer Gruppe und einige Zentrumsabgeordnete noch Abänderungsanträge ein, durch die Herabsetzung der Höchstgehälter gefordert wurde. Nach längerer lebhafter Debatte wurden diese Abänderungsanträge abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wurde dann das Gesetz mit 34 Stimmen angenommen. 155 Lothringer und Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Das Haus erledigte sodann den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Zulagen an Beamte, Lehrer und Geistliche in dritter Lesung.

Die Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs.

Der erforderliche Kredit von der Kammer bewilligt.

(Telegraphische Berichte.)

Paris, 27. Mai.

Finanzminister Dumont hat der Kammer den Gesetzentwurf über das Spezialkonto für die Landesverteidigung vorgelegt, das vom 1. Januar 1915 an durch die Einnahmen aus der allgemeinen Einkommensteuer gespeist werden soll; der Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen.

Darauf begann die Kammer die Beratung des Gesetzentwurfes über die Ausgaben für die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges bei den Fahnen.

Der Abgeordnete Benazet betonte als Berichterstatter unter den Zwischenrufe der äußersten Linken, die von den Abgeordneten des Zentrums erwidert wurden, die Dringlichkeit für die Bewilligung der notwendigen Kredite, besonders für Kasernenbauten (Beifall im Zentrum und auf verschiedenen anderen Seiten). Der republikanische Abgeordnete Brousse kritisierte heftig das verschwenderische Vorgehen der Kriegsverwaltung, die jede auswärtige Krisis dazu benutze, die Folgen ihrer Kurzsichtigkeit wieder gutzumachen. Kriegsminister Etienne legte gegen die Ausführungen des Abgeordneten Brousse Verwahrung ein. Brousse erklärte ferner, daß in dem Luftschiff-, dem Kavalleriedienste usw. eine finanzielle Unordnung herrsche. Der Redner schloß mit dem Verlangen, es sollen die zu bewilligenden Kredite einer strengen Kontrolle unterzogen werden.

Der Abgeordnete Thomas, Mitglied der Partei der geeinigten Sozialisten, sagte, durch die Bewilligung der Kredite riskiere die Kammer, die dreijährige Dienstzeit zu bestätigen oder unnütze Ausgaben zu veranlassen. Thomas warf dem Kriegsminister Etienne vor, er habe die Kammern vor die Zwangslage stellen wollen, Kredite zu bewilligen, ohne sie vorher ihrer Prüfung zu unterwerfen.

Kriegsminister Etienne erklärte, er wolle die Ausführung des die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges billigenden Beschluß der Kammer so schnell wie möglich vorbereiten. Der angeforderte Kredit von 896 Millionen diene ausschließlich dieser Maßregel, 234 Millionen davon würden 1913 ausgegeben werden. Der Minister widerlegte sodann die der Kriegsverwaltung gemachten Vorwürfe der Hinterlist und des Mangels an Voraussicht; die Verwaltung verdiene Vertrauen. Er begründete die neugeforderten Kredite: Seit 1911, wo die militärische Lage Frankreich erlaubt hätte, den Streitkräften anderer Mächte entgegenzutreten, seien Ereignisse eingetreten, die man nicht vergessen dürfte. Wir müssen uns nach dem richten, was anderwärts geschieht. Demnach bittet die Regierung die Kammer, an das Wohl des Vaterlandes zu denken.

Der Abgeordnete Viollette machte der Regierung den Vorwurf, daß sie über die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse keinen amtlichen Erlaß veröffentlicht habe, um die Soldaten zu hindern, an den Staatsrat zu apellieren. (Bewegung.)

Ministerpräsident Barthou unterbrach den Redner und sagte, die Erklärung des Abgeordneten Viollette könnte ernste Folgen haben. Niemand könne sich darüber täuschen. Barthou fügte hinzu, nach Artikel 33 des Gesetzes von 1905, in dem die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse ins Auge gefaßt ist, sei bestimmt, daß die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse dem Parlament mitgeteilt werden solle. Diese Mitteilung sei erfolgt. Er habe nie die Verpflichtung übernommen, die Mitteilung durch einen Erlaß zu veröffentlichen.

Viollette blieb bei seiner Behauptung, die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse sei für das Wohl des Vaterlandes nicht unumgänglich notwendig; diese Maßregel würde hauptsächlich durch die antirepublikanischen Parteien unterstützt. (Lebhafter Beifall auf der Linken, lebhafter Widerspruch im Zentrum und auf der Rechten.)

Ministerpräsident Barthou machte den Deputierten Viollette wiederholt darauf aufmerksam, daß seine Worte Folgen nach sich ziehen könnten. Die Regierung habe den Artikel 33 im Vollbewußtsein ihrer Verantwortlichkeit zur Anwendung gebracht und so für die Verteidigung des Landes gesorgt. Wenn die auswärtige Lage zurzeit auch nicht dieselben Befürchtungen erwecken könne, wie vor einigen Wochen, so könnte sie sich doch neuerdings plötzlich verschlechtern. (Widerspruch auf der äußersten Linken und bei einem Teile der Linken.) Schwierigkeiten aller Art verzögerten den Friedensschluß; wer könne sagen, welche Zwischenfälle morgen oder übermorgen sich ereignen könnten. (Lärm auf der äußersten Linken.) Wir haben demnach Eile, das Gleichgewicht mit der benachbarten Armee hinsichtlich der Effektivstärken wieder herzustellen, das zurzeit nicht mehr besteht. Neue Maßregeln sind also notwendig.

Barthou erklärte weiter, er befürworte Redefreiheit bezüglich der Heeresgesetzentwürfe im Parlament, aber nicht anderswo. Es gebe Leute, denen gewisse Kundgebungen nicht gestattet seien. Das Parlament äußere sich auf Grund seiner Freiheit und seines Rechtes, aber diese Aeußerungen in der Kaserne bedeuteten Revolte, ja Revolution. Gesetz und Parlament würden aufhören zu bestehen, wenn sie solche Kundgebungen duldeten. Um so schlimmer für diejenigen, die nicht begreifen wollen, daß augenblicklich die Verteidigung des Landes die notwendigste Form, ja der eigentliche Ausdruck für die Verteidigung der Republik ist. (Dieser Gipfelpunkt der Rede des Ministerpräsidenten wird von der

großen Mehrheit der Kammer mit Beifall aufgenommen.) Nach einer Erwiderung von Augagneur (unabhängiger Sozialist), der die Kredite nicht bewilligen will, da er die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges nicht für unbedingt nötig hält, und von Franklin-Bouillon, der den Gesetzentwurf gleichfalls energisch bekämpfte, stimmte die Kammer ab.

Bei der Abstimmung in der Kammer ist der für 1913 erforderliche Kredit von 234 Millionen Francs für die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges bei den Fahnen mit 386 gegen 165 Stimmen bewilligt worden.

Paris, 27. Mai.

Die Kammer beschloß, die Beratung der Vorlage über die dreijährige Dienstzeit am 2. Juni zu beginnen.

Das Gardeprinzip.

Die Bevorzugung des Adels beim Militär wird selbst in konservativen Kreisen als eine schwere Kränkung der bürgerlichen Offiziere und als eine Beeinträchtigung der dienstlichen Interessen empfunden. So schreibt der konservative „Reichsbote“:

Adelige Regimenter entsprechen den Grundsätzen des deutschen Heeres, wenn sie sich auf alter Tradition aufbauen, wenn Väter, Söhne, Familien in den Truppen dienen, in denen schon die Ahnen geblüht und gefiegt haben. Darüber ist kein Wort zu verlieren. (Diese „Tradition“ ist Mumpitz. Denn wenn diese „adligen Regimenter“ an die Grenze verlegt werden, werden sie „bürgerlich“.) Ein völlig verfehltes und leider vom Militärkabinett unterstütztes Streben ist es aber, wenn sich neue adelige Regimenter wunderbarerweise immer in den durch ihre Lage bevorzugten Standorten entwickeln, während man andererseits an die Grenze versetzten Regimentern der Adel sich sachte verkrümelt. (Also zugegeben!) Wenn es solch ein besonderer Vorzug ist, die Wacht an der Grenze zu halten, so kann sich dort auch der Adel beteiligen; aber in Hannover lebt es sich besser wie in Goldap. Wir wissen uns jeder demokratischen Tendenz fern, aber hier muß Wandel geschaffen werden, indem die Leutnants und Oberleutnants sowie die Hauptleute, soweit sie nicht eine bevorzugte Beförderung genießen, einen regelmäßigen Austausch der Standorte erfahren.

Ganz verfehlt erscheint der — leider immer noch nicht ganz aufgegebene — Grundsatz: Offiziere, die in der Garde nicht gutgetan haben, in die Grenzregimenter, die schon mit allen möglichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, zu versetzen. Dort wird jeder einigermaßen energische Regimentskommandeur sich bemühen, diese unerwünschten Elemente so rasch als möglich wieder los zu werden. Bei einer dann meist erfolgenden unfreiwilligen Verabschiedung hängt aber dann dem Regiment ein gewisser Makel an. Dies ist ein schwerer Mißstand. Das Garderegiment, das seine Fahnenjunker einstellt, seine Offiziere wählt, muß auch in der Folge die etwaigen Sünden eines räudigen Schafes vor der Oeffentlichkeit tragen.

Sehr anzuerkennen ist der neuerdings hier und da (wie oft denn?) angebrachte Grundsatz des Militärkabinetts, Offiziere, die durch ihre Laufbahn nur vorübergehend auf einige Jahre in der Front Dienst tun, Generalstäbler, höhere Adjutanten und dergleichen in kleine Grenzgarnisonen zu stecken. Diesen ist eine kleine Garnison mit ihren eigentümlichen Leiden und Freuden oft sogar eine willkommene Abwechselung, während derjenige, der die besten zwanzig Jahre seines Lebens zu einer solchen „verurteilt“ ist, deren Zwang und Enge drückend empfindet. Es gehört eine außerordentliche Energie dazu, sich in solcher Lage Dienstfreudigkeit und Lebensfrische zu erhalten. Nicht aus Zufall ereignen sich unangenehme Geschichten aller Art gerade in den Offizierkorps kleiner Garnisonen, wo Langeweile und Klatsch gefährliche Feinde des jungen Offiziers bilden. Daran ändern auch die vier Wochen Urlaub nichts, die ihn alljährlich in die große Welt führen. Im Gegenteil, mit deß größerem Widerwillen kehrt er in den verlassenen Winkel zurück.

Leider werden alle diese Beschwerden nichts nützen. Denn der Kriegsminister hat erklärt, wenn an dem Gardeprinzip gerüttelt wird, so nützt ihm die ganze Militärvorlage nichts! Daran kann man übrigens sehen, wie überflüssig die ganze Militärvorlage sein muß, wenn sie an die Bedeutung adliger Privilegien nicht entfernt heranreicht!

Dr. Solf in Posen. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat sich gestern abend auf einige Tage nach Posen und Westpreußen begeben, um sich über die Verhältnisse der kleinbäuerlichen Siedelungen und das Genossenschaftswesen daselbst näher zu unterrichten. Durch diese Informationsreise hofft der Staatssekretär Anhaltspunkte zur Beurteilung gewisser Fragen des Siedelungs- und Genossenschaftswesens für Deutsch-Südwestafrika zu gewinnen, die gerade jetzt durch die vom Reichstag genehmigte Gründung eines landwirtschaftlichen Kreditinstituts im Schutzgebiet in den Vordergrund des Interesses getreten sind. Auf der Reise wird der Staatssekretär von einigen Mitgliedern des Reichskolonialamts begleitet.

Petitionen im Reichstag.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurden folgende Petitionen verhandelt:

Eine von mehreren Offizieren eingereichte Petition verlangt eine Aenderung des § 24 Absatz 3 des Offizierpensionsgesetzes in dem Sinne, wie die Regelung bei den Deckoffizieren erfolgt ist.

Die Petitionskommission beantragt Ueberweisung als Material.

Abg. **Schulenburg** (Natl.) schließt sich dem Kommissionsantrag an.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) beantragt wegen der großen finanziellen Tragweite der Petition die Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. **Noske** (Soz.) spricht sich für Uebergang zur Tagesordnung aus.

Abg. **v. Gräfe** (Kons.) beantragt Ueberweisung zur Erwägung.

Die Petition wird dem Kommissionsantrag entsprechend als Material überwiesen.

Das Gewerbegericht Bremen, verlangt die Einsetzung einer Behörde als

Reichseinigungsamt.

Ebenfalls bittet der Zentralrat der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine um die Errichtung einer Zentralstelle im Reichsamt des Innern zur Förderung der Tarifverträge und Ausbau dieser Stelle zu einem Reichseinigungsamt. Die Kommission beantragt Berücksichtigung.

Abg. **König** (Soz.) fordert die Einsetzung von Reichsarbeitsämtern.

Abg. **Hähnle** (Fortschr. Vp.): Bei großen Streiks ist die Mitwirkung eines Reichseinigungsamts ganz unentbehrlich.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.): Eine solche soziale Friedensabteilung im Reichsamt des Innern müßte auch aus eigener Initiative in wirtschaftliche Kämpfe eingreifen.

Abg. **Schwarz** (Zentr.): Die Wünsche der Petenten sind berechtigt.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Einige Petitionen wollen die

Pfändbarkeit des Diensteinkommens

der Beamten und des Einkommens der Privatangestellten von 1500 Mark auf 1800 Mark, 2000 oder 2400 Mark erhöhen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Giebel** (Soz.) beantragt, die pfandfreie Summe für Arbeiter, Privatangestellte und Beamte ganz allgemein zu erhöhen.

Abg. **Marquardt** (Natl.): Die Erhöhung der Pfändbarkeitsgrenze erhöht die Leistungsfähigkeit der Angestellten und nützt damit auch den Arbeitgebern. Der Redner empfiehlt einen Antrag Wassermann, wonach bei den Privatangestellten, Beamten und Arbeitern nur ein Teil des 1500 Mark übersteigenden Einkommens der Pfändung unterworfen sein soll.

Abg. **Ehrsant** (Zentr.) lehnt den nationalliberalen und den sozialdemokratischen Antrag ab.

Abg. Dr. **Haas** (Fortschr. Vp.) beantragt Berücksichtigung der Petitionen, soweit sie verlangen, daß nur ein Teil des die Unpfändbarkeit übersteigenden Einkommens der Pfändung unterworfen sein soll.

Nach weiterer Aussprache wird der nationalliberale Antrag angenommen.

Der Allgemeine deutsche Gärtnerverein verlangt, daß das

Arbeitsrecht in Gärtnerei- und Gartenbaubetrieben

den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterstellt wird. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag fordert die Ablehnung dieses Wunsches. Die Kommission beantragt, beide Petitionen als Material zu überweisen.

Abg. **Stolle** (Soz.) stellt den Antrag, die Petition des Gärtnervereins zur Berücksichtigung zu überweisen.

Auf Antrag des Abg. **Burckhardt** (Wirtsch. Vgg.) werden die Petitionen, da sie noch nicht genügend vorbereitet sind, an die Kommission zurückverwiesen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Mittwoch 2½ Uhr: Sozialdemokratische Interpellation über die Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen, Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz.

Schluß 5½ Uhr.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands auf der internationalen Baufachausstellung.

Leipzig, 26. Mai.

In Gegenwart einer großen Zahl von Interessenten wurde die Sonderausstellung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, die zwischen der Betonhalle und der großen Maschinenhalle liegt, eröffnet. Der Sekretär der Generalkommission, Hermann Kube, gab zunächst einige allgemeine Erläuterungen über die Anlage des Baues und überließ es dann seinen Fachkollegen, die Schutzvorrichtungen und Schutzbauten im einzelnen zu zeigen und zu erläutern. Man lernte zunächst ein Leiter- und Konsolgerüst zu Malerarbeiten kennen, bei dem alle nur erdenklichen Schutzvorrichtungen angebracht sind, so daß schwere Unfälle nach menschlicher Berechnung ausgeschlossen sind. Daran schloß sich die Besichtigung einer Schutzvorrichtung für Klempner und Dachdecker, eines kompleten Gerüstbaues neuester Konstruktion, eines Fanggerüstes für Ueberhandmauern, einer vorschriftsmäßig abgesteiften und gesicherten Baugrube, für Tiefbauarbeiter, eines durch alle Geschosse gehenden Materialaufzuges, eines kompletten Turmgerüstes und einer dreiteiligen Baubude. Diese kann leicht aufgebaut und wieder abgebrochen werden. Sie enthält doppelte Wände, deren Hohlraum mit Torfmull ausgefüllt ist, wodurch für den Winter Schutz gegen Kälte geboten wird. Die Baubude enthält einen Sanitätsraum mit Waschvorrichtung, einen Aufenthaltsraum für zehn Bauarbeiter und eine Küche. Diese Baubude ist für einen Bau errichtet, der 40 000 bis 50 000 Mark kostet. Die Kosten für die Baubude belaufen sich auf 1500 Mark. Da die Bude etwa zehnmal abgebrochen und wieder aufgestellt und verwendet werden kann, so kostet sie für den einzelnen Bau also 150 Mark.

Ferner wurden gezeigt eine Arbeitsbude für Steinmetzer, eine Bude für Straßenbauarbeiter, eine Gerätebude, ein fahrbarer und ein feststehender Abort und verschiedene kleinere Spezialgerüste. Im Innern des Baues zeigen die einzelnen Gewerkschaften an Modellen, Zeichnungen, Photographien und Statistiken, welche Vorrichtungen zum Schutz der Arbeiter in ihren Industrien getroffen sind oder getroffen werden müssen. Ganz besonders instruktiv ist in dieser Beziehung die Ausstellung des deutschen Holzarbeiterverbandes.

Kreissynode Berlin-Cölln-Stadt.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlung berichtet Syn. Pfarrer Steiniger (lib.) über die Vorlage des königlichen Konsistoriums „Die kirchliche Pflege des Kindes“ und begründet in einsichtsvoller beifällig aufgenommenem Vortrage eine Reihe von Leitsätzen. Diese beziehen sich auf Bedeutung und Gestaltung der Kindergottesdienste und des Konfirmandenunterrichts und stellen eine Reihe von Wünschen und Forderungen auf.

Die Leitsätze des Referenten, die besonderen Nachdruck darauf legen, daß die Jugendpflege, von der jetzt so viel die Rede ist, nicht nach, sondern vor der Konfirmation tatkräftig zu beginnen habe, fanden in längeren Erörterungen seitens einer Anzahl von Rednern zumeist Zustimmung und noch weitere Ergänzung. Die Versammlung erklärte sich durch Abstimmung einstimmig für den Gesamtinhalt der Leitsätze.

Eine orthodoxe Attacke gegen das kirchliche Wahlrecht.

Es folgte eine von den Syn. Betenstedt u. Gen. (pos.) gestellter Antrag: Die Provinzialsynode zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß die Kirchengemeinde- und Synodalordnung gesagt werden, daß das Wahlrecht nicht nur bei denjenigen ruhen soll, die mit ihrer Kirchensteuer im Rückstande sind, sondern auch bei denen, „welche die kirchlichen Pflichten im Sinne des Gesetzes betreffend Verletzung kirchlicher Pflichten vom 30. Juli 1880 nicht erfüllt haben (!!)“.

Wählbar in die Gemeindevertretung (§ 35) sollen „alle Wahlberechtigten sein, sofern sie durch fleißige Teilnahme am öffentlichen Gottesdienste und am heiligen Abendmahle ihre kirchliche Gemeinschaft betätigt haben (!!).

§ 22 soll dahin abgeändert werden, daß die Mitgliederzahl des Generalsynodalvorstandes entsprechend der des Evangelischen Oberkirchenrates vermehrt wird. Ferner soll § 24 dahin abgeändert werden, daß alle zwei oder drei Jahre die Generalsynode zu einer ordentlichen Versammlung zusammentritt.

Der Referent hält eine Revision unserer kirchlichen Verfassung für dringend notwendig, denn unsere evangelische Kirche in Berlin hänge jetzt von der Gnade der unkirchlichen Massen ab.

Nach längeren Erörterungen, an denen die Syn. Rechtsanwalt Scherk (lib.), Pfarrer Thießen (lib.), Exzell. Dryander, Hofprediger Kritzinger (pos.), Pfarrer Steiniger (lib.), Ensenhöfer (lib.), Dörges (lib.), Realschuldirektor Dr. Pohle (lib.) und Pfarrer Betenstedt teilnahmen, werden die meisten dieser Anträge abgelehnt, bezw. unter Hinweis auf ablehnende Beschlüsse der Provinzial- und der Generalsynode durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Angenommen wird der Antrag, eine Ergänzung dahin vorzunehmen, daß die Wahlperiode der Aeltesten und der Gemeindevertreter in neu begründeten Gemeinden mit denselben Terminen abläuft, wie die der Aeltesten und Gemeindevertreter in den bestehenden. Zur Annahme gelangte ein Antrag des Syn. Pfarrers Francke (lib.): Das Konsistorium zu ersuchen, zuständigen Orts zu beantragen, daß ein Gesetz vorgelegt werde, welches das

Disziplinarverfahren gegen Kirchenbeamte

so abändert, daß schwere Dienstvergehen in erster und zweiter Instanz

Wie der Mensch den aufrechten Gang erworben hat.

Wenn auch manche Tiere einen Teil ihres Lebens in aufrechter Haltung verbringen, so ist doch der Mensch das erste Wesen auf der Erde gewesen, das die Fortbewegung „auf allen Vieren“ endgültig aufgegeben hat. Diese Neuerung hat viel mehr mit der gesamten körperlichen und geistigen Entwickelung des Menschen zu schaffen als man früher angenommen hat. Die Anatomen haben freilich längst anerkannt, daß die unteren Gliedmaßen der Wirbelsäule und das ganze Knochengerüst des Rumpfs beim Menschen in ausgezeichneter Weise den Zwecken der aufrechten Haltung angepaßt seien.

Nach den Forschungen von Professor Keith, der über die Gesamtergebnisse seiner Arbeiten vor dem Aerztekollegium in London einen Vortrag gehalten hat, sind die Umbildungen, die der aufrechte Gang des Menschen mit sich gebracht hat, noch weit wichtiger gewesen. Die ganze Art, wie wir atmen, demzufolge auch der Bau und die Gestalt unserer Lungen, haben dadurch eine Umgestaltung erfahren, und all die Millionen von Zellen, die unser Skelett zusammensetzen, haben damit einen neuen Bauplan angenommen. Falls sich der Mensch, wie Professor Keith anzunehmen sich genötigt sieht, aus den Urformen der großen menschenähnlichen Affen entwickelt hat, mit denen er im Körperbau so vieles gemeinsam hat, so wird sich die aufrechte Haltung in der Hauptsache wahrscheinlich schon ausgebildet haben, ehe eine eigentlich menschliche Form zustande gekommen war. Die Veränderungen an den Füßen, Beinen und Lenden werden vermutlich zuerst eingetreten sein.

Professor Keith ist übrigens mit Rücksicht auf das Alter des Menschen zu einem anderen Schluß gekommen als Darwin. Dieser verlegte die erste Abzweigung des Menschenstammes in den Anfang der Tertiärzeit, in die geologische Epoche des sogenannten Eozän. Nach dem heutigen Stande der Kenntnis ist es wahrscheinlicher, daß dies Ereignis erst später eingetreten ist, vielleicht gegen Ende des Oligozän, also des Abschnittes der Erdgeschichte, der auf das Eozän folgte und die zweite von den vier Stufen der Tertiärperiode bildete. Als den gemeinsamen Stammvater der großen menschenähnlichen Affen und der Menschengattung selbst vermutet Professor Keith eine Sippe, die den heute in Hinterindien wohnenden Gibbons ähnlich gewesen wäre.

N. W.

Theaterchronik. Die Direktion Hartwig-Impekoven unternimmt im kommenden Herbst mit der erfolgreichen Posse „Hochherrschaftliche Wohnungen“ eine Tournee durch sämtliche rheinische Industriestädte in der Berliner Originalbesetzung. Bis dahin bleibt das lustige Werk allabendlich auf dem Repertoir des Komödienhauses.

Das Deutsche Schauspielhaus beschließt am 31. Mai seine erste Wintersaison. Die Sommerspielzeit bringt am 1. Juni Bernsteins Schauspiel „Der Dieb“ mit Elsa Galafrés in der Rolle der „Marie Louise“. Das zweite Spielfahr wird Direktor Lantz mit der bereits dekorativ vorbereiteten Premiere von Strindbergs Schauspiel „Ritter Bengts Gattin“ mit Elsa Galafrés in der Titelrolle einleiten.

Frieda Hempel in der Philharmonie. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gab die hier sehr geschätzte und beliebte Kammersängerin Frieda Hempel ein eigenes Konzert in der Philharmonie, um sich nach ihrer Amerikareise den Berlinern aufs neue vorzustellen. Sommerliche Toiletten, ein sommerliches Programm, eine sommerliche Temperatur und sommerlich erhöhte Preise — das war die Signatur des Abends. Nach den Klängen der Mozartschen Don Juan-Ouverture rauschte die Diva herein; grüßte lächelnd, verneigte sich nach Nord, Ost, Süd und West, lächelte wieder und wurde mit großer Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit begrüßt. Obgleich man die Stimme der eminenten Künstlerin schon frischer, strahlender gehört hat, besticht sie wieder durch ihre enorme Sicherheit und die spielende Beherrschung alles Technischen, womit die Hörer gewonnen werden. Restlos gelingt eine koloraturenreiche Arie aus der „Entführung“ von Mozart, ohne jedoch sonderlich zu erwärmen. Ein belangloses Etwas von Bishop mit obligater Flöte folgt der Arie und fliegt vorüber. L'été von Chaminade, eine erfrischende und zugleich abtöhlende, süße Limonade mundet besser und animiert Sängerin und Publikum. Und so wird lustig fortmufiziert, teils mit, teils ohne Begleitung der Philharmoniker unter dem rauschenden Beifall der Menge.

Johannes Doebber.

Musiknachrichten. Heute abend 8½ Uhr findet in der Neuen Welt das V. Volkssymphoniekonzert des Blüthnerorchesters statt, und zwar ist zur Feier des hundertsten Geburtstages Richard Wagners ein Programm gewählt worden, das nur aus Wagnerschen Werken besteht. Der Solist des Abends, Herr Konzertmeister Nikolaus Lambinon, wird die „Träume“ und das „Meistersinger-Preislied“ für Violine mit Orchester zum Vortrag bringen. Das weitere Programm enthält „Rienzi-Ouverture“, „Karfreitagszauber“, Waldweben aus „Siegfried“, Vorspiel zum dritten Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Zünfte aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ und die „Tannhäuser-Ouverture“.

Die Künstlerkonferenz über das Wettbewerbswesen, die, wie wir berichteten, kürzlich in Berlin tagte, scheint diese vielumstrittene Frage endlich auf einen sicheren Boden gestellt zu haben. Es sollen nunmehr die Sonderbestimmungen für die einzelnen Fachrichtungen von den betreffenden Verbänden entworfen und in einer neuen Konferenz zur Besprechung gestellt werden. Von besonderem Interesse ist bei den neuen Wettbewerbsgrundsätzen die Bestimmung, daß Entwürfe mit unverlangten Beiträgen gänzlich von der Beurteilung ausgeschlossen werden sollen. Nach den bisherigen Bestimmungen wurden nur die zu viel eingelieferten Stücke der Beurteilung entzogen. Ueber das Eigentumsrecht bestimmen die neuen Grundsätze, daß die preisgekrönten und angekauften sowie die im engeren Wettbewerb honorierten Entwürfe nach Maßgabe des Ausschreibens Eigentum des Auslobenden werden. Das Urheberrecht verbleibt den Verfassern, soweit das Programm nichts anderes vorsieht. Besonderer Wert wurde ferner darauf gelegt, daß zukünftig im Programm deutlich anzugeben ist, ob der Wettbewerb der Verwirklichung einer tatsächlich vorliegenden Aufgabe mittelbar oder unmittelbar dienen soll oder welches andere Ziel damit verfolgt wird. Sehr genau sind auch die Vorschriften über die Preisrichter festgelegt worden.

Im Lessingmuseum (Brüderstraße 13) liest morgen, Donnerstag, 29. Mai, abends 8 Uhr, Wilhelm Conrad Gomoll neue Gedichte und eine Profanovelle eigener Dichtung vor. Voraus geht eine Einführung in des Dichters Schaffen durch Hanns Martin Elster. Drei Lieder Gomolls in der Komposition von Hugo Kaun singt Frau Anna Reichner-Feiten begleitet von Fritz Hempel.

Wer in der Walhalla fehlt. Aus Anlaß der Aufstellung der Büste Richard Wagners in der Walhalla zu Regensburg erinnert Dr. Rauschenberger in der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort“ an die zum mindesten recht einseitige Auswahl der zu Ehrenden. Obwohl dort neben den Büsten russischer, uns kaum dem Namen nach bekannter Heerführer Männer wie der Einsiedler Nikolaus von der Flüe, Herzog Ernst der Fromme von Gotha, Erzbischof Kodron von Salzburg und andere als Vertreter deutscher Größe stehen, fehlen unsere bedeutendsten Philosophen, Naturforscher und Dichter. „Die Walhalla in Regensburg ist die Stätte, an der die Bedeutung des deutschen Volkes gleichsam mit einem Blick überschaut werden kann; es soll in ihr alles das versammelt sein, was unsterblich ist am deutschen Volk, von dem man noch reden wird, wenn unser Volk längst untergegangen ist. Zu diesen Unsterblichen gehören auch Schubert, Schumann und Brahms, die sämtlich in der Walhalla fehlen. Noch mehr vermißt man den Grundstein unserer Musik, Johann Sebastian Bach. Leider ist damit nur ein kleiner Teil der Uebergangenen genannt. Wir feiern in diesem Jahr das Andenken an die Befreiungskriege, ohne daran zu denken, daß die Hälfte derer, die jene große Zeit, die den Tag der Freiheit heraufgeführt haben, keinen Platz in der Walhalla haben. Heinrich v. Kleist, Fichte, Wilhelm v. Humboldt, Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner haben unser Volk durch ihr Wirken innerlich befreit, ehe dies auf den Schlachtfeldern auch nach außen in die Erscheinung trat. Sie alle harren des Tages, da sie „Walhallagenossen“ heißen sollen.“

durch eigene, von den kirchlichen Verwaltungsbehörden unabhängige Gerichtshöfe abgeurteilt werden.

Auf der Tagesordnung standen noch verschiedene Berichte und Anträge weniger grundsätzlicher Bedeutung, worauf die Synode geschlossen wurde.

Der Zwang zum Frieden.

Eine entschiedene Erklärung Sir Edward Greys.

(Telegraphische Berichte.)

London, 27. Mai.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, empfing Staatssekretär Grey heute vormittag nacheinander die Hauptfriedensdelegierten. Jeder von ihnen blieb etwa eine Viertelstunde im Auswärtigen Amt. Als erster kam der serbische Delegierte Nowakowitsch, dann Dr. Danew und nach ihm Gennadios. Staatssekretär Grey soll Danew erklärt haben, daß nach Ansicht der Großmächte keine Erörterung mehr stattfinden dürfe und daß der Friedensvertrag so wie er sei sofort unterzeichnet werden müsse, ganz gleich, ob alle Kriegsführenden zur Unterzeichnung bereit seien oder nicht. Danew erklärte darauf, er sei zur sofortigen Unterzeichnung bereit. Dem griechischen Delegierten Gennadios machte der Staatssekretär eine gleichlautende Mitteilung und betonte, daß jede Erörterung einen weiteren Aufschub nach sich ziehen würde. Alle Aenderungen, die eine unbegrenzte Erörterung mit sich brächten, müßten vermieden werden. Das sei der Entschluß der Botschaft. Der Delegierte erwiderte dem Staatssekretär, er glaube diesen Entschluß seiner Regierung mitteilen und weitere Instruktionen erwarten zu müssen.

London, 27. Mai.

Zu dem Empfang der Friedensdelegierten durch Sir Edward Grey wird noch mitgeteilt: Grey erklärte dem serbischen Delegierten Nowakowitsch, daß diejenigen Delegierten, die nicht bereit seien, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, keinen anderen Entschluß der Botschafter erwarten dürften. Grey verlas sodann den Beschluß der Botschafter und betonte, daß die zwecklosen Verhandlungen schon eine Woche lang dauerten. Nowakowitsch erwiderte, die Mitteilung Greys ändere die Lage vollständig. Er habe nicht alle Hoffnung verloren, eine Einigung zu erzielen, aber angesichts der neuen unerwarteten Haltung der Mächte müsse er den Beschluß seiner Regierung mitteilen und deren Antwort abwarten.

London, 27. Mai.

Bei dem Empfang der Friedensdelegierten gab Staatssekretär Grey dem türkischen Delegierten Osman Nisami Pascha dieselbe Erklärung ab wie anderen Delegierten. Osman Nisami antwortete, seine Delegation sei als erste in London eingetroffen, sei bereits am Tage der Landung zur Unterzeichnung bereit gewesen und sei noch immer bereit, sobald wie möglich den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Obwohl die Türkei ein ebenso großes Interesse wie jeder der Verbündeten gehabt habe, in die Bedingungen des Friedensvertrages Aenderungen einzufügen, habe sie davon abgesehen, in dem ausdrücklichen Wunsche, die baldige Unterzeichnung zu fördern.

Eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages.

Den Blättern zufolge wird Paschitsch morgen in seinem Exposé darlegen, daß Bulgarien den Bündnisvertrag vom 13. März 1912 während des Krieges in mehrfacher Beziehung nicht eingehalten habe und daß demnach der Vertrag von bulgarischer Seite verletzt worden sei. Nachdem die Türkei durch die vereinigten Kräfte der vier verbündeten Balkanstaaten besiegt worden sei, müßten auch die eroberten Gebiete in gerechter Berücksichtigung der gebrachten Opfer unter die Verbündeten gemeinsam aufgeteilt werden. Dieser gerechten Forderung könne nur durch eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages entsprochen werden.

Die Einberufung der griechischen Kammer verschoben.

Athen, 27. Mai.

Die gesamte athenische Presse verurteilt aufs strengste das Verhalten der Bulgaren in den letzten Tagen. Man hofft jedoch, daß es, obwohl die Lage außerordentlich heikel ist, zu keinem Konflikt kommen wird. Die Einberufung der Kammer ist infolge der neugeschaffenen Lage der letzten Tage auf unbestimmte Zeit verschoben worden Ministerpräsident Venizelos ist gestern abend auf drei Tage nach Saloniki abgereist.

Oesterreichs Politik der Nichteinmischung.

Wien, 27. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte der deutsche Sozialdemokrat Leuthner aus, daß Graf Berchtold den Fehler begangen habe, die Politik der Nichteinmischung nicht gleich von vornherein durchzuführen. Angesichts der Mobilisierung und der Kriegshetze habe Europa nicht an die friedliche Politik der Monarchie glauben können. Der Redner bestritt die Notwendigkeit der Mobilisierung im Süden des Reiches und stellte die geringfügigen Erfolge gegenüber dem großen militärischen Aufgebot fest. Auf das Schärfste verurteilte er die Tätigkeit des Chefs im Literarischen Bureau des Auswärtigen Amtes v. Kanya, dessen einziges Ziel es sei, nach unten wie nach oben künstlich Kriegsstimmung hervorzurufen. Er wandte sich dann mit scharfen Worten gegen die Politik der Deutschen, der Tschechen und der Südslawen, wie überhaupt aller bürgerlichen Parteien.

Sport-Nachrichten

Voraussagen für die Rennen zu Le Tremblay, 28. Mai.

Prix Monzi: Lady Pamela — Bonheur II.
Prix Legitime: La Sorbonne — Boule de Neige V.
Prix Don Carlos: Saint Dizier — Orsonville.
Prix Partlet: Turlupin — Miß Raffles.
Prix Noelie: Reindeer — Predictor.
Prix Patriarche: Don Cesar — Chambly.

Trabrennen zu Ruhleben.

Ginsterhandicap. 2200 Mark. Dist. 1800 Meter. 1. Lampe-Ohlsdorfs Heros Medium (Dieffenbacher). 2. Amra. 3. Margarethe Medium. Tot.: 21:10. Pl.: 12, 12, 17:10. Ferner liefen: Annina, Paloma, Daya, Lambèse, Combattant. Sicher 5—10 L. — Glücksbubpreis. 2000 Mark. Dist. 2400 Meter. 1. Hrn. J. Gillars Citrus (Skerhut). 2. Sportsmann. 3. Mermet. Tot.: **103**:10 Pl.: 31, 17, 74:10. Ferner liefen: Schuldnerin, Fritzi Medium, Carlchen lauf, Traube, Mikado, Oreade (angeh.). Sehr leicht 5—5 L. — Goudsterpreis. 4000 Mark. Dist. 2600 Meter. 1. Hrn. P. Doelemans Mocona (Besitzer). 2. Blaufuchs. 3 General Kuser. Tot.: 78:10. Pl.: 17, 16, 13:10. Ferner liefen: Aframont, Jor, Mary Chase, Hérode, Hérédia. Leicht 2—2 L. — Granitpreis. 2000 Mark. Dist. 2000 Meter. 1. Stall Germanias Wermuth (Wiltshire). 2. Winella. 3. Nathalie. Tot.: 32:10. Pl.: 18, 50:10. Ferner liefen: Rätsel, Linda Scott, Mea. Leicht 2—½ L. — Goldregenpreis. 2800 Mark. Dist. 2500 Meter. 1. Hrn. P. Bolzanis Ranke (Wiltshire). 2. Pfeffer. 3. Unfug. Tot.: 20:10. Pl.: 11, 13, 11:10. Ferner liefen: Ananas, Sonntagsjunge, Irländer, Patriot I. Kampf Hals—Hals. — Gambrinuspreis. 2000 Mark. Dist. 2400 Meter. 1. Hrn. W. Schulz' Fauvette (Dieffenbacher). 2. Rotdorn. 3. Minnie H. Tot.: 22:10. Pl.: 15, 18:10. Ferner liefen: Alice Wainscott, Sarenka, Hexenmeister. Kampf Kopf—3 L. — Granatpreis. Ehrenpreis und 1500 Mark. Dist. 2200 Meter. 1. Hrn. W. Daetweilers Minze (Hr. Löhne). 2. Eiche. 3. Dr. Klausner Tot.: 48:10. Pl.: 19, 24:10. Ferner liefen: Idol, Malve I, Landluft. Sicher 1—3 L.

Eventualquoten. 1. Rennen: 1. Heros Medium 21, 2. Amra 26, 3. Margarethe Medium 288, Paloma 62, Daya 753, Combattant 890, Lambèse 280 Anina 88. — 2. Rennen: 1. Citrus 103, 2. Sportsmann 34, 3. Mermet 1393, Schuldnerin 219, Fritzi Medium 1393, Carlchen lauf 122, Oreade 18, Mikado 417, Traube 103. — 3. Rennen: 1. Mocona 78, 2. Blaufuchs 102, 3. General Kuser 14 Jor 105, Mary Chase 242, Hérédia 281, Hérode 171, Afromont 137. — 4. Rennen: 1. Wermuth 32, 2. Winella 290, 3. Nathalie 18, Mea 186, Linda Scott 65, Rätsel 101. — 5. Rennen: 1. Ranke 20, 2. Pfeffer 74, 3. Unfug 45, Ananas 122, Sonntagsjunge 590, Patriot I 231, Irländer 47. — 6. Rennen: 1. Fauvette 22, 2. Rotdorn 44, 3. Minnie H. 80, Hexenmeister 64, Alice Wainscott 50, Sarenka 173. — 7. Rennen: 1. Minze 48, 2. Eiche 47, 3. Dr. Klausner 44, Landluft 37, Idol 92, Malve I 56.

Rennen zu Saint-Ouen, 27. Mai. (Tel. Nachdr. verb.) 1. Rennen. 1. Bise (F. Williams). 2. Mancini II. 3. Zillah. Tot.: 31:10. Pl.: 16, 18:10. Ferner liefen: Piece d'Or, Roi d'Ys, Tribun III, Toutoute. 2—1½ L. — 2. Rennen. 1. Faontainier (J. Harty). 2. Invocation. 3. Karagouzel. Tot.: 24:10. Pl.: 12, 12:10. Ferner liefen: Rosita IV, Chipignia, Kervuale. Hals—1½ L. — 3. Rennen. 1. Cosway (Lancaster). 2. Le Thorion. 3. François Jos. II. Tot.: 32:10. Pl.: 19, 20:10. Ferner lief. Vingt Hanaps. 1½—4 L. — 4. Rennen. 1. Alexis (F. Williams). 2. Hallowell. 3. Ormuzd Tot.: 22:10. Pl.: 15, 27:10. Ferner liefen: Urbino, Femina VII, Virulente. 6—3 L. — 5. Rennen. 1. Tenor (A. Carter). 2. Bozkario. 3. Faustine II. Tot.: **200**:10. Pl.: 33, 14, 31:10. Ferner liefen: Valmajour II, Corcyre, Remue Menage, Le Sopha, Lumigny, Petit Duc. 1½—2 L. — 6. Rennen. 1. Utmost (O'Leary). 2. Veuve Joyeuse. 3. Ovide. Tot.: **583**:10. Pl.: **119**, 68:10. Ferner liefen: Chartres, Amphyction, Burwood. 2—6 L.

Die Athleten zur Stadioneinweihung. Bei den Verbandsstafetten anläßlich des Deutschen Stadions in Berlin vor dem Kaiser wird der Verband Berliner Athletikvereine durch folgende Mannschaften vertreten sein: 10×100-Meter-Stafette: Rau, Hagen, Röhr, Schöltz, Kurwellis, Thielsch (Sportklub Charlottenburg), Hermann, Matzdorf, Pasemann (Berliner Sportklub) und Schüler (Lübeckischer Turnverein); Ersatz: Kleemann (Sportklub Charlottenburg) und Kielmann (Berliner Sportklub). 1500-Meter-Mannschaftslaufen: v. Sigel (Berliner Fußballklub Preußen), Mickler (Sportklub Charlottenburg), Lehmann (Charlottenburger Turngemeinde) und Viere (Berliner Athletikklub); Ersatz: Ernst (Berliner Sportklub). Die Berliner Mannschaft läuft in rotem Trikot mit Bär und weißen Hosen. — Die Gründungssitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes, die ursprünglich zur Zeit der Stadionweihe geplant war, findet nunmehr vom 20. bis 24. August im preußischen Abgeordnetenhause zu Berlin statt.

Der Hausdiener als Bischof.

Ein merkwürdiger, überraschender Streich gelang im vergangenen Jahre dem Hausdiener Franz Chmurzynski. Während seines Aufenthaltes in der Strafanstalt in Eberbach gelang es ihm, durch sein Verhalten bei einigen Mönchen des dortigen Klosters den Glauben zu erwecken, er sei ein ausländischer Bischof. Als er seine Strafe verbüßt hatte, erschien er am 1. Februar in vollem Bischofsornat, begleitet von einem Mönche, im Kloster Eberbach und wurde hier mit den einem Bischof gebührenden Ehren aufgenommen. Bei dem Säckelmeister deponierte er einen Betrag von 120 Mark und erkundigte sich zugleich eingehend nach den eventuellen Kosten für die Verpflegung. Als Bischof nahm er in dem Kloster mehrere Amtshandlungen vor.

Allmählich wurden die Mönche von Eberbach jedoch stutzig. Der vermeintliche Bischof wünschte nämlich, daß für ihn ein Schlüssel zum Kloster angefertigt werde, obwohl er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß zum Oeffnen der Bruder Pförtner da sei. Auch bat er, da er eine wichtige Besprechung mit einer hohen Persönlichkeit in Mainz vorhabe, um Zivilkleidung.

Die Klosterbrüder ließen nunmehr einen amtlichen Kommissar von der Strafanstalt kommen und alsbald war es mit der Bischofsherrlichkeit des Ch. vorbei. Bevor er das Kloster verließ, bot er dem Klostervorsteher eine Bezahlung für die Bewirtung während seines Aufenthaltes an, die dieser jedoch ablehnte.

Ch. wurde wegen Betruges unter Anklage gestellt, aber vom Landgericht Koblenz am 9. Dezember 1912 freigesprochen mit der Begründung, daß eine Bereicherungsabsicht nicht vorliege. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht mit materieller Beschwerde ein. Gemäß dem Antrage des Reichsanwalts hob, wie uns mitgeteilt wird, der 5. Straffenat das Urteil auf, da die vorinstanzliche Begründung der Bereicherungsabsicht nicht als ausreichend angesehen werden könne.

Kleine Chronik

Die Wolgaster Holzfabrik niedergebrannt. Aus Wolgast wird berichtet: Nach ein Uhr nachts brach gestern in einem Fabrikgebäude der Wolgaster Holzindustrieaktiengesellschaft ein großes Feuer aus, das die gesamten Fabrikräume vernichtete. Außer dem dreistöckigen Maschinenhauptgebäude sind die Lagerschuppen sowie der Lagerplatz mit bedeutenden Holzvorräten zerstört worden. Erhalten geblieben ist nur das Wohnhaus des Direktors. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark. Die Feuerwehr war gestern vormittag noch damit beschäftigt, den bedrohten Lagerplatz der Rohrgewebefabrik von Mohn, der unmittelbar angrenzt, zu schützen. Ein Tischlermeister erlitt schwere Quetschungen und Verstauchungen und mußte nach der Greifswalder Klinik gebracht werden. Auf dem Werk sind zirka 230 Arbeiter beschäftigt.

Einsturz eines Restaurationsgebäudes. Aus Aachen wird uns telegraphiert: Gestern morgen ist das in der Adalbertstraße gelegene Restaurationsgebäude Von der Stein eingestürzt. Neben dem eingestürzten Hause werden Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau vorgenommen. Die Bewohner waren schon während der Nacht aus dem Hause gegangen, da sie ein verdächtiges Geräusch gehört hatten. Verletzt wurde niemand.

Verbrecherflucht aus dem Zuchthaus. Aus dem Zuchthaus in Dietz an der Lahn sind in der gestrigen Nacht fünf Verbrecher ausgebrochen. Sie hatten sich aus ihren Betttüchern ein Seil von 50 Metern Länge angefertigt, an dem sie sich etwa 40 Meter aus dem, auf steilen Felsen liegenden Zuchthaus herabließen. Drei von ihnen entkamen glücklich, einer brach das Bein und als der letzte die gefährliche Reise antrat, riß das Seil in der Mitte, so daß er zwischen Himmel und Erde schwebend in der Luft hing. Anstaltsbeamte zogen ihn dann durch ein Fenster wieder in das Zuchthaus herein. Nach den drei Entkommenen, die in Zuchthauskleidung entflohen sind, wird eifrig gefahndet, ohne daß es bisher gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden. Einer von ihnen wer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, die beiden anderen hatten gleichfalls noch langjährige Strafen zu verbüßen.

Bombenexplosion auf dem Budapester Exerzierplatz. Auf dem Alt-Ofener Exerzierplatz bei Budapest hat sich gestern ein Unglück ereignet. Dort platzte, wie uns depeschiert wird, während einer Uebung von Sappeuren eine Bombe. Zwei Soldaten wurden getötet und einer verletzt.

Ein Dorfkrawall in Posen. Wie aus Posen berichtet wird, überfiel in Goling (Kreis Jarotschin) ein Gastwirt, dem vom Propst nicht gestattet worden war, bei einer Prozession einen Hausaltar zu errichten, den Geistlichen und traktierte ihn mit Faustschlägen. Als sich eine Menschenmenge um die beiden sammelte, gab der Gastwirt plötzlich Schüsse gegen die Menge ab, durch die ein Dorfbewohner schwer verletzt wurde. Der Täter wurde nur mit Mühe vor der Wut der Menge bewahrt und verhaftet. Die wütenden Dorfbewohner zerschlugen seine ganze Wohnungseinrichtung.

Eine seltsame Ehescheidungsaffäre kam dieser Tage vor den Pariser Gerichten zum Abschluß. Unter Pariser Korrespondent depeschiert uns: „Die Gräfin B. lebte in Paris seit mehreren Jahren mit ihrem Manne in glücklicher Ehe. Graf B. war das Muster eines Ehemannes und voll Aufmerksamkeit für seine Frau. Vor einigen Tagen begegnete die Gräfin im Bois de Boulogne einem bekannten Notar, der ihr sein Beileid zu ihrer Ehescheidung aussprach. Sie glaubte zuerst, es handle sich um einen schlechten Scherz, erfuhr aber bald zu ihrem Erstaunen, daß ihre Ehe ohne ihr Wissen und Willen geschieden sei. Graf B. hat seiner Frau die seltsamste und ungeheuerlichste Komödie vorgespielt. Er hat ihr vorgeschlagen, aus finanziellen Rücksichten die Gütertrennung vorzunehmen. Als die Gräfin einwilligte, führte er sie zu einem Freunde, vor dem sie auf seine Aufforderung hin erklärte, sie wolle nicht mehr in die gemeinsame Wohnung zurückkehren, denn ihr Mann hatte ihr gesagt, eine solche Formalität sei zur Ausführung der Gütertrennung notwendig. Dann hat der Graf alle Briefe an seine Frau aufgefangen, und es ist ihm gelungen, durch Fälschungen die Scheidung durchzuführen; ohne daß die Frau auch nur das geringste ahnte, ist die Scheidung perfekt und gültig geworden. Der Graf aber hatte unterdessen eine Millionenerbin geheiratet, denn das war der Zweck des abenteuerlichen Manövers.

Die Verhandlungen im Baugewerbe.

Die gestern unter dem Vorsitz der Unparteiischen Dr. Prenner, Rath und v. Schulz im Reichstagsgebäude beendigten Verhandlungen im Baugewerbe führten zunächst zur Annahme des Schiedsspruches behufs erstmaligen Abschlusses eines Reichstarifvertrages für das Betongewerbe und sodann einer endgültigen Genehmigung der gesamten Vorschläge der Unparteiischen. Die Verträge wurden von den Vertretern sämtlicher Zentralorganisationen unterzeichnet.

Demission des dänischen Kabinetts.

(Telegraphischer Bericht.)

Kopenhagen, 27. Mai.

Ritzaus Bureau erfährt: Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten wurde heute eine Zusammenkunft zwischen den Mitgliedern des Ministeriums und dem Vorstande der Regierungspartei abgehalten. Der Ministerpräsident eröffnete die Sitzung, indem er mitteilte, daß das Ministerium in seiner Sitzung am letzten Donnerstag einstimmig beschlossen habe, dem König vorzuschlagen, zur Klärung der parlamentarischen Situation den Reichstag sobald wie möglich zusammenzurufen, sowie daß das Ministerium seine Demission gleichzeitig mit dem Zusammentreten des Reichstages geben werde. Die Parteileitung billigte einstimmig den Beschluß.

Die Internationale Zuckerkonferenz.

(Telegraphischer Bericht.)

Brüssel, 27. Mai.

Die Ständige Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz setzte heute ihre Arbeiten fort. Aus den Erklärungen der englischen Delegierten geht hervor, daß England die Absicht hat, die Vereinbarungen der Zuckerkonvention auch fernerhin anzuwenden, und daß es, falls es gezwungen wäre, seine Ansicht zu ändern, sich verpflichten würde, von dieser Absicht den interessierten Mächten sechs Monate im voraus Kenntnis zu geben.

Die Unterschleife beim Bau des römischen Justizpalastes.

(Telegraphischer Bericht.)

Rom, 27. Mai.

Die Kammer stimmte nach längerer Debatte über die Untersuchung der beim Bau des Justizpalastes begangenen Unterschleife der Vertagung der Debatte bis zum 3. Juni zu in der Erwartung, daß bis dahin alle Schriftstücke, auch die von Beamten der Justiz beschlagnahmten, den Beauftragten der Untersuchungskommission zugänglich gemacht werden.

Ein Todessprung vom Leuchtturm.

(Privat-Telegramm.)

Rom, 27. Mai.

Auf höchst romantische Art beging ein junger Mann in Genua Selbstmord. Gestern abend erschien ein zwanzigjähriger eleganter Student, Luigi Caviglia, bei dem Leuchtturmwärter und bat um die Erlaubnis, das Hafenpanorama besichtigen zu dürfen. Der Wächter führte den Fremden zur Plattform des 135 Meter hohen Turmes hinauf. Als sich der Wärter einen Augenblick abwandte, warf der junge Mann Hut und Stock weg und sprang zum Entsetzen des Führers über die Brüstung in die Tiefe. In den Taschen des gänzlich zerschmetterten Leichnams fand man einen Zettel mit dem letzten Willen des Selbstmörders. Dieser verfügte, daß man ihm einen großen Rosenstrauß in die Arme lege und daß man sein Grab nicht etwa mit einem Kreuze, sondern mit einer Marmorsphinx mit aufgelösten Frauenhaaren schmücken solle.

Letzte Nachrichten

Todessturz eines Fliegers. Aus London wird berichtet: Nach einer Meldung aus Montrose ist der Leutnant Arthur vom königlichen Fliegerkorps bei einem Flug in der Nähe von Montrose abgestürzt. Er war sofort tot.

Madrid, 27. Mai. Villanueva ist zum **Kammerpräsidenten** gewählt worden.

Der Verkehr auf dem Ozean.

Hamburg, 27. Mai, vormittags.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Istria 26. Mai in Takao. Georgia 26. Mai in Havanna. — Abgegangen: Barcelona 23. Mai von Montreal nach Rotterdam und Hamburg. Navarra, von Santos, 24. Mai von Rio de Janeiro. President Lincoln, nach New-York, 26. Mai von Southampton. Numantia 26. Mai von Santos nach Rio Grande do Sul. Willehad, nach Kanada, 26. Mai von Rotterdam. Karthago, von dem La Plata, 26. Mai von St. Vincent. — Passiert: Persepolis, von Persien, 26. Mai Quessant. Westphalia, nach Persien, 26. Mai Quessant. Indore, nach Baltimore, 26. Mai Dover. Preußen, nach Ostasien, 26. Mai Quessant.

Hamburg, 27. Mai.

Woermannlinie. Eleonore Woermann, auf Heimreise, Sonntag von Madeira abgeg. Elisabeth Brock, auf Heimreise, Sonntag von Las Palmas abgeg. Otavi, auf Heimreise, Sonntag von Las Palmas abgeg. Haussa, auf Ausreise, Montag Dover pass. Henny Woermann, auf Heimreise, Montag in Lagos angek. Thekla Bohlen, auf Heimreise, Sonnabend von Accra abgeg. Jeannette Woermann, auf Heimreise, Montag in Hamburg angek. Professor Woermann, auf Ausreise, Montag Dover pass. Eduard Woermann, auf Ausreise, Montag Quessant pass. Irma Woermann, auf Ausreise, Montag von Monrovia abgeg. Lucie Woermann, auf Ausreise, Montag in Sekondi angek. Togo, auf Ausreise, Montag von Monrovia abgegangen.

Bremen, 27. Mai.

Norddeutscher Lloyd. Neckar, Montag, 2 Uhr nachm. in Bremerhaven angek. Aachen, Montag, nachm. von Pernambuco abgeg. Schleswig, Sonntag, 9 Uhr abends in Gabes angek. Kaiser Wilhelm der Große, Montag, 6 Uhr nachm. von Plymouth abgeg. Willehad, Montag, 8 Uhr abends von Rotterdam abgeg. Sigmaringen, Dienstag, 7 Uhr morgens in Bremerhaven angek. Roon, Montag, 7 Uhr abends von Genua abgeg. Lützow, Montag, 6 Uhr nachm. in Neapel angek.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Zehlendorf (Wannseebahn), für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes Heinrich Heppenheimer in Berlin; für den Inseratenteil: Paul Gräh in Berlin-Lichterfelde.

Hierzu 1 Beiblatt und das Tägliche Unterhaltungsblatt.

Theater • Konzerte

Königliche Schauspiele

Opernhaus.

Mittwoch, 28. Mai. 136. Abonnements-Vorstellung. **Violetta (La Traviata).** Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 29. Mai. 137. Abonnementsvorstellung. **Salome.** Anfang 8 Uhr.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 28. Mai. 91. Karten-Reservesatz. **Wallensteins Tod.** Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 29. Mai. 92. Karten-Reservesatz. **Colberg.** Anfang 7½ Uhr.

Kroll-Oper.

8 Uhr:

Lohengrin.

Donnerstag: Tannhäuser, Freitag: Bajazzo und Cavalleria rusticana, Sonnabend: Meistersinger, Sonntag: Tannhäuser. Montag: unbestimmt

Deutsches Opernhaus, Charlottenbg.

(Untergrundbahnhof Bismarckstr.)

8 Uhr: **Der Mikado.**

Billettverkauf tägl. an der Kasse des Deutschen Opernhauses v. 10—2 Uhr sowie i. d. Häusern v. Hermann Tietz, Leipzigerstr. u. Alexanderpl., Frankt. Allee u. den Billettverkaufsst. Motzst. 79, Kantstr. 21, Friedenau, Ringst. 61/62

Lessing-Theater.

Gesamt-Gastspiel des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München. Täglich 8 Uhr:

Alt-Wien.

Monti's Operetten-Theater

Sommerpreise.

8 Uhr: **Der lachende Ehemann.**

Berliner Theater.

8 Uhr:

Filmzauber.

Theater am Nollendorfplatz.

Täglich Abends 8¼ Uhr:

Extrazug nach Nizza.

Luisen-Theater.

Mittwoch, abends 8 Uhr: **Die drei Schwestern Randolf.**

Donnerst. 8 Uhr: Vorletzte Aufführ.: **Die drei Schwestern Randolf.**

Freitag abds. 8 Uhr: Letzte Aufführ.: **Die drei Schwestern Randolf.**

Theater des Westens. 8 Uhr. **Volkstümliche Vorstellung. Der liebe Augustin.**

8¼ **Residenz-Theater.** 8¼

Schluss der Spielzeit 31. Mai.

Die Frau Präsidentin.

Schwank in 3 Akt. v. M. Hennequin u. P. Veber. Wiedereröffn. am 16. Aug.

Schiller-Theater (Wallner-Theat.)

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Hasemanns Töchter.

Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Moral.

Freitag, abends 8 Uhr:

Hasemanns Töchter.

Schiller-Theater (Charlottenburg)

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Moral.

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.

Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Hasemanns Töchter.

Freitag, abends 8 Uhr:

Moral.

Deutsches Schauspielhaus.

8 Uhr:

Ein idealer Gatte.

Rose-Theater.

Abds. 8¼ Uhr:

Krone und Fessel.

Wintergarten

Rauchen gestattet!

VOO-DOO Schlangen-Tänzerin

Les fleurs Polonaises „Ein polnisches Bauernfest."

und eine Kette **hervorragender Kunstkräfte!**

Luna Park

Saison-Karten alle Tage gültig, **auch für Elite-Tage, Mk. 3.**

Admiralspalast.

Eis-Arena.

Allabendlich

Das grosse erfolgreiche Eisballett

Flirt in St. Moritz.

Bis 6 Uhr und von 10¾ Uhr **halbe Kassenpreise.**

Restaurant I. Ranges.

Wein- und Bier-Abteilung.

Neue Welt Hasenheide 108—114

Heute Mittwoch, d. 28. Mai, abends 8½ Uhr:

Volks-Sinfonie-Konzert des **Blüthner-Orchesters**

Richard-Wagner-Abend

Dirigent: **Guido von Fuchs.** Sol.: Konzertmst. **N. Lambinon** (Viol.) **Karten à 30 Pf.** bei A. Wertheim, Leipziger Str. P. Horsch, Engelufer 15, allen Verkaufsstellen d. Neuen freien Volksbühne, den Konsumgeschäften d. Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend, Verband für Theater-Vergünstig., Linkstr. 42, Orchesterbureau, Lützowstrasse 76 und Abendkasse.

Metropol-Theater.

Die Kino-Königin!

Operette in 3 Akten v. J. Freund u. G. Okonkowski. Musik v. Jean Gilbert. In Szene ges. v. Direkt. R. Schultz. Anfang 8 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.

„Stucke's Pfingstfahrt."

Anfang 8 Uhr

Reichshallen-Saal u. Garten „Alt-Berlin"

Heute: **Honigmann-Concert.** (Musikdirektor Fritz Honigmann.)

Spree-Garten

Treptow.

Heute: Grosses Militär-Konzert

Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Reg. No. 2 Obermusikmeister **Adolf Becker**

Voranzeige! Donnerstag: I. Gr. Gala-Feuerwerk.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Erfindungen werden zu kauf. gesucht. Angab. (auch Ideen) an Firma **Adolf Seng, Cassel 142/5.**

Pumpen.

Spritzpumpen, Hofpumpen, Rohre, Filter, Schläuche usw. bezieh. Sie am besten a. d. Fabr. von **Louis Favre,** Berlin O. 34, Königsbergerst. 26/27. Tel. Kgst. 8253.

Ital. Hühner, Zuchtgeflügel und Bruteier aller Rassen, Zuchtgeräte, tragbare Ställe liefert **Geflügelhof i. Mergentheim 126.** Katalog gratis.

Suchen Sie eine Deichparzelle

1 Morgen grosser See, anschl. 70 Ruten Gart. u. Bauland. 8 Min. v. Vorortbahnhof a. d. Strecke Bernau. 20 Pf. Tour. Antr. an **Braune,** Dreibundstr. 8. Tel. Nollend. 323.

Sool- und Ostseebad **Heidebrink auf Wollin.**

inmitt. schön. Natur in völl. Ruhe, kräft. See- u. Waldluft. Warmbd. Verpfleg. u. Unterkunft zu mäss. Preis. Vor- u. Nachsais. herabges. Preise. Bequeme Reiseverbind. per Eisenb. u. Schiff. Prospekte gratis durch d. **Gemeindeverwaltung.**

Interessenten für die Gründung einer **Baugenossenschaft am Bahnhof Basdorf,** **Reinickendorf Liebenwalder Bahn.** erh. Einlad. zu einer Besprech. v. d. **Berliner Heimstätten-Genossenschaft, Potsdamerstr. 66.**

Wildbad

Württ. Schwarzwald. 430 m. ü. d. M. Linie: Pforzheim-Wildbad.

Warme Heilquellen

seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und kohlensaure Bäder, schwed. Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. Berühmte Enzpromenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei. Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Bad Charlottenbrunn i./Schl. Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrl. eigener Waldungen. Neueste Einricht. für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorien. Heilanzeigen: **Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Herzleiden.** Mässige Kurtaxe. Prospekte! **Die Badeverwaltung.**

Ostseebad Misdroy

von **Hochwald und Bergen** umgeben

Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, Freiluft-Seebad und Zeltlager

Anzeigen-Annahme in allen Filialen der Berliner Volks-Zeitung

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 8 Pfennig, jedes fette Wort 15 Pfennig.

Unterricht

Rezitations-Unterricht erteilt schnellfördernd Schauspielregisseur a. D. Czernewsky, Charlottenburg, Suarezstraße 44. 4—6.

Fahrstuhlführer-Ausbildung 15,—. Zentralheizungs-Kurse. Kostenlose Empfehlung. Köpenickerstraße 116.

Chauffeur-Ausbildung 100,—. Kostenlose Empfehlung. Köpenickerstraße 116.

Rechts-Sachen

Steuerberufunger erfolgreich. Rechtsbureau Selbstschutz, Neukölln, Isarstraße 1 III. Telephon 1841.

Kostenfreie Raterteilung. Allerbilligster Prozeßbeistand, Ehesachen-Strafsachen, Gnadengesuche (Jubiläum), Lothringerstraße 47 (Rosenthalerplatz.)

Geld-Verkehr

Geld an Jedermann, auch gegen Ratenrückzahlung, reell, diskret und schnell, verleiht Selbstgeber Winkler, Friedrichstraße 113a, Eingang Oranienburgerstraße.

7000, erststellig, Vorort, sicher, gesucht. Postamt 17 „Lagerkarte 2".

Darlehen Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts- und sicheren Privatleuten gibt angesehene Bankgesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe, ohne Versicherungs- noch Bürgschaftszwang. Größtes und vornehmstes Institut der Branche. Allerfeinste Empfehlungen! Streng diskrete Erledigung. Bevor Sie in Wucher- oder Schwindlerhände fallen, richten Sie vertrauensvoll ein unverbindliches schriftliches Gesuch an den Generalvertreter Schröder, Berlin-Schöneberg 4, Wezstraße 63. Rückporto erbeten.

Vermischte Anzeigen

10 000 farbige Reklamezettel 3,—. Buchdruckerei, Kommandantenstraße 20/21 (Spittelmarkt).

Heimarbeit, sofort Lehrdamen verlangt für Krawatten. Hoher Wochenverdienst. Hirsch, Greifswalderstraße 198.

Restauration pachte, später kaufe. Neukölln „Preis" Hauptpost.

Stände zum Kinderfest, 8. Juni. Transvaal, Pankow, Esplanade.

Wäschefabrik liefert direkt solventen Privatfamilien Bettwäsche, Leibwäsche, Hauswäsche. Diskreteste Wochenzahlungen, Monatszahlungen. Postkartenorder Wäschefabrik Lewin, Hirtenstraße 12. Vertreterbesuch.

Verkäufe

Leihhaus „Brunnen". Betten spottbillig, **Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße.**

Echte Plüschteppiche mit kleinen Webefehlern, prima Qualität. 130/200 14,25. 160/230 20,75. 200/300 33,50. Teppichhaus Emil Lefèvre, nur Oranienstraße 158. Nirgends Filialen.

Tüll-Bettdecken, Erbstüll, reichgestickt mit Volant 3,35, Englisch Tüll 1,65, Tüllbettrückwände 6,50. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken usw. ist Richard Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuser Tor). Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt.

Wundervolle Steppdecken! Similiseide 3,85, 4,85, 6,— bis 13,50. Elegante Tüllbettdecken 2,50 bis 9,—. Elegante Plüschdecken 5,75, 6,75, 8,50. Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt! Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor).

Teppiche (Farbenfehler) enorm billig. Gardinen, Steppdecken direkt Fabrik. Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, parterre! Abonnenten zehn Prozent!

Hermannplatz 6 Pfandleihhaus. Spottbilliger Bettenverkauf! Wäscheverkauf! Gardinenverkauf! Herrengarderobe, Goldsachen, Pelzgarnituren

Gaskrone, dreiflammig, Messing, 10,—. Brinkmann, Gubenerstraße 7.

Stehgaskrone, dreiflammig, 15,—, Hängegas 18,—, Zugkrone 15,—, Bronze, neu. Kottbuserdamm 6, Hoffmann.

Betten, Stand 9,— Brunnenstr. 70 im Keller.

Linoleum, Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten. Gelegenheitsposten spottbillig. Kirstein, Schützenstraße 6a.

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige wenig getragene Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Sommerpaletots, Beinkleider, auch Bauchanzüge. Prinzenstraße 28 I, Eckhaus Ritterstraße.

Damenbüster 1,20, Schneiderplatten, Rollständer Weinbergsweg 7.

Ladeneinrichtung! jeder Art, all neu billigst Elsasserstraße 6.

Schneiderplatten! Büsten! Neue, gebrauchte Elsasserstraße 6.

Backfischjackett, 1,50 Mark, einfach. Mühle, Schinkestraße 23.

Kostüm, Jackett, billig, verkauft Lück, Artilleriestraße 4.

Kinderwagen, eleganter, billig. Kaatz, Schöneberg, Kyffhäuserstr. 3, Seitenflügel.

Klappsportwagen. Neukölln, Köllnisches Ufer 69, vorn I links.

Kinderwagen, Nickelgestell, Gummiräder, 10,—, Elely, Schillingstr. 27.

Klappwagen, Kinderdrahtbett verkäuflich. Weidlich, Brunnenstr. 93, Hof.

Klappsportwagen, elegant, Speer, Bautzenerstraße 9. Besichtigung abends.

Klappsportwagen, Kinderbettstelle, zurückgesetzte. Potsdamerstraße 61.

Kinderschuhe, Kinderwäsche, bis 2 Jahren billigst. Carbonaw, Rüdersdorferstraße 56, parterre.

Einsatzstühlchen für Kinderwagen gesucht. Dresdenerstraße 117, Dyba.

Schaukelstuhl, elegant, verkauft Boge, Graunstraße 40.

Meyerlexikon, Brehmtierleben, Weltgeschichte, Klassikerwerke. Thaerstraße 5, Blasendorff.

Prachtwandbilder, Gelegenheit, spottbillig. Hennig, Neukölln, Elbestraße 6.

Ladentisch, Pult, verkauft billig Hankel, Prinzessinnenstraße 22.

Schneidertisch verkauft billig Berg, Revalerstraße 8.

Parallel-Schraubstock, Spiegelglas, Aquarium. Mittelstädt, Heidenfeldstraße 6.

Hobelbänke, Tischlerwerkzeug verkauft billig Peuker, Küstrinerplatz 6.

Bandsäge, Drechslerbank, 2 Gaskronen, Rohrschneider, amerikanische Kluppe, Lötlampe, Sofa. Arndt, Bornemannstraße 11.

Hobelbank mit Handwerkszeug, Tischplatte mit Böcken billig zu verkaufen, Gabriel, Blumenstraße 37.

Fahnenschild, alte Stiefel verkauft billig Reuterstraße 22.

Tesching, Handwagen verkauft Kämmerer, Oranienstraße 180, II.

Schaufenstergestell, Messing, zu verkaufen. Gleditschstraße 10, Schuhladen.

Sitzbadewanne, Plüschsofa verkauft Günther, Lankwitzstraße 1.

Laube, Gartenstühle, Tisch verkauft Strölau, Sorauerstraße 18.

Handwagen, zweirädrig, verkäuflich. Schlosserei, Lothringerstraße 43.

Achswagen verkauft Fr. Hofmann, Koloniestraße 118.

Vierräderigen Plattenhandwagen verkauft Kistenfabrik, Ritterstr. 111.

Badewanne verkauft. Koppenplatz 2 Schalny.

Große Hängematte verkauft billig Bleimann, Löwestraße 15.

Schneider. Schaufenster-Einrichtung verkauft Ude, Junkerstraße 4.

Dezimalwage billigst verkäuflich. Kühne, Neukölln, Warthestraße 64.

Zigarrenformen, gut erhalten, billigst. Torner, Elisabethstraße 6.

Aquarium und Blumenbretter verkauft Wauer, Stallschreiberstr. 9.

Möbel

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilzahlung bei beliebiger Anzahlung zum Kassenpreis. Stets Gelegenheitskäufe von gebrauchten und zurückgesetzten Möbeln, auch auf Teilzahlung. Nachweis von Kunden wird gut honoriert. Postamt 90, „Lagerkarte 44".

Metallbetten, zwei, modern, Kinderbett spottbillig verkäuflich. Kossener Straße 10, Hutgeschäft.

Sofa, Plüschdecke preiswert zu verkaufen, Papke, Brüsselerstraße 48.

Moderne Einrichtung, bunte Küche verkauft billig Bayerski, Palisadenstraße 57.

Mahagoni! Büfetts, Ankleideschränke, Schreibtische, Vertikows, Tische, Trumeaus, Sofaumbauten, Waschkommoden sowie komplette Salons verkauft enorm billig M. Hirschowitz, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbuser Tor.

Enorm billig kaufen Sie Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Salons, Wohnzimmer, hübsche Küchenmöbel. Möbelfabrik, Andreasstraße 30.

Bettstelle mit Matratze billig. Margraf, Wilhelm-Stolze-Str. 38.

Zwei Bettstellen, Matratzen. Fädtke, Elisabethstraße 64.

Großen Kleiderschrank verkauft Schneider, Georgenkirchstraße 46, III.

Küchenspind, Gaspendeln zu verkaufen. Krichenbaum, Christinenstraße 29.

Paneelbrett, Nipptisch billig. Schützler, Sebastianstraße 3.

Musik-Instrumente

Piano mit Sessel, guterhalten, billig. Freese, Lohmühlenstraße 35. (Nach 6.)

Pianos, Flügel, Kauf, Miete, volle Mietsratenvergütung bei späterem Kauf. Teilzahlung. Paul, Gitschinerstraße 107, direkt Hallesches Tor.

Pianos, prächtige, neue, wenig gebrauchte, billige Kaufgelegenheit. Bequemste Zahlweise. Katalog kostenfrei. Sachler, Oranienburger Straße 42.

Pianos, neu Mark 375,— netto, gebraucht Mark 120,— an. Kunstspielpianos Mark 1350,— netto, Flügel Mark 900,— Harmoniums Mark 75,— ab. Harmonium-Spielapparate Mark 35,— netto. Teilzahlung. Pianofabrik Lehmann, Lichtenberg (250 Arbeiter). Magazine: Leipzigerstr. 115, Große Frankfurterstr. 106.

Piano, neu, verkauft Richter, Reuterstraße 48 III.

Grammophonsäule mit Plattenschrank verkauft Ludwig, Wrangelstraße 86.

Geige, Bettstelle, Dresdenerstraße 107—108, Quergeb. 2, Glaser.

Menzenhauer Zither, Noten verkauft Sommerfeld, Lippehnerstr. 31.

Zimbal billigst zu verkaufen. Ristau, Kleine Alexanderstraße 27.

Sprechmaschine, trichterlos, Gelegenheit billig. Brauns, Hermannstraße 94.

Schallplatte, nach Katalog, billig. Güthert, Thaerstraße 6.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Freilaufrad, tadellos, neuerhalten, 30,—. Kraus, Andreasstraße 54.

Fahrräder 15,—, 18,—, 20,—. Riesenauswahl; Pfandleihhaus Rosenthalerstraße 32 (neben Wertheim).

Damenrad Wanderermarke. Timme, Gr.-Lichterfelde, Roonstraße 15.

Herrenfahrrad, unbenutztes. Auch Freilaufrad 25,—, ebenfalls Damenfahrrad. Guhse, Große Frankfurterstraße 38.

Nähmaschinen, verfallene, Singerbobbins, Ringschiffchen, Adlerphönix Langschiffchen, langjährige Garantie 10,— aufwärts Lombardhaus Seydelstraße 16.

Große Bobbin, umständehalber, 35,—. Neukölln, Mahlowerstraße 4, Quergebäude.

Grundstücks-Verkehr

Waldgrundstück, Sadowa, verkauft Reinke, Eisenbahnstraße 14.

Erbteilungshalber Hausverkauf billigst. Gluth, Rummelsburg, Prinzalbertstraße 3.

Grundstück mit Ferienhaus kauft „Privatier", Postamt 17.

Kleines Landhäuschen gesucht. Offerten „Vorort" Postamt 42.

Geschäfts-Verkäufe

Kino, acht Jahre bestehend, verkäuflich. Neanderstraße 11.

Zigarren-Geschäft, gutgehend, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Havelbergerstraße 11.

Kolonialwaren-, Obst-, Gemüsegeschäft verkauft krankheitshalber Mirbachstraße 41.

Konfitüren-Geschäft billig zu verkaufen. Tilsiterstraße 32.

Papiergeschäft für 600 Mark zu verkaufen. Leihbibliothek. Gutzkowstraße 6, Schöneberg.

Milchgeschäft, Brot und Kolonialwaren bringen Miete. Chodowieckistraße 38.

Milchgeschäft, Fabriklieferung, krankheitshalber, sichere Existenz. Plättladen, Glogauerstraße 20.

Plätterei verkauft Spenerstraße 5.

Ein Schneiderladen ist krankheitshalber billig sofort zu verkaufen. Stettinerstraße 53.

Kohlengeschäft, große Kellerräume per sofort zu verkaufen. Offerten „A. 100" Postamt 58.

Kaufgesuche

Zahngebisse! Goldsachen! Silbersachen, Platinaabfälle, Quecksilber, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße).

Goldschmelze kauft Silber, Platinaabfälle, Zahngebisse, Quecksilber, Stanniol, alle Metalle höchstzahlend. Witwe Marie Rieper. Nur Köpenickerstraße 157.

Zahngebisse, Zahn bis 1,—, Platinabfälle, Goldankauf, höchstzahlend. Geldkontor, Alte Jakobstraße 140.

Kamera, mit Preisangabe, kauft Rebetzki, Schmidstraße 23.

Vermietungen

Fabrikräume billig Oranienburger Straße 59. Näh. Friedrichstraße, ist die I., II und III. Etage des Hintergebäudes (je ca. 23 Quadratmeter) im ganzen oder geteilt per sofort oder später preiswert zu vermieten. Fahrstuhl, elektrisches Licht, Zentralheizung, eigene Klosetts usw. Die Räume eignen sich vortrefflich zu Fabrikwerkstätten für jede Branche. Auf Wunsch bauliche Veränderungen.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Neue Königstraße 19a, III.

Sauber möbliertes Zimmer, allein, 16,—. German, Elbingerstraße 38, Gartenhaus parterre.

Schlafstelle, möbliert, Herrn, Kottbuserdamm 15, I. Dreher.

Saubere Schlafstelle (Herrn). Schillingstraße 36. v. Koch.

Kleines Hinterzimmer an Herrn vermietbar, 18,—. Prinzenstraße 8, II links.

Sommerwohnung zu vermieten. Erfragen Marquardt, Friedenstr. 92.

Mietsgesuche

Lokalräume zu mieten gesucht. Marker, Elberfelderstraße 3.

Tiermarkt

Vorhündin, 3 Jahre, verkauft Hildebrandt, Perlebergerstraße 17.

Ziehhund, Plattenwagen verkäuflich. Mirbachstraße 41.

Vor, ½ Jahr, verkauft Schmidt, Exerzierstraße 19.

Riesenkaninchen, Belgier, spottbillig. Kühn, Neukölln, Steinmetzstraße 37.